

## Das Model of Human Occupation (MOHO) in der ergotherapeutischen Ausbildung und Praxis

ErgotherapeutInnen arbeiten nach den Standards ergotherapeutischer Praxis, die im Ethikleitbild der ErgotherapeutInnen Österreichs verankert sind. Der ergotherapeutische Prozess wird klientInnenzentriert durchlaufen. Dabei ist es unumgänglich die Individualität anzuerkennen, zu beachten und die Bedürfnisse der KlientInnen zu berücksichtigen. Sowohl die Ziele und ergotherapeutischen Maßnahmen, als auch deren Auswirkungen sind zu kommunizieren (August-Feicht et al., 2016, S. 16-17).

ErgotherapeutInnen können durch Vermittlung von Wissen über die Therapie und der Prognose positiv zur Krankheitsbewältigung und zu einem besseren Gesundheitsverhalten beitragen (Dehn-Hindenberg, 2010, S.11).

In der ergotherapeutischen Ausbildung lernen angehende ErgotherapeutInnen die Wechselwirkung von Betätigung, Person und Umwelt strukturiert zu analysieren, um in Folge Einschränkungen in der Handlungsfähigkeit und geplante Interventionen nachvollziehbar mit KlientInnen besprechen zu können.

Ergotherapeutische Modelle bilden dazu eine Theorie- und Praxishilfe, um das ergotherapeutische Denken und Handeln zu strukturieren. Im Studiengang Ergotherapie an der IMC FH Krems, aber auch in der ergotherapeutischen Praxis wird auf das Model of Human Occupation (MOHO) zurückgegriffen. Dieses kann sowohl multinational als auch multikulturell eingesetzt werden. Es ermöglicht evidenzbasiertes Arbeiten, welches Betätigungen fokussiert und die Person in den Mittelpunkt der Ergotherapeutischen Intervention stellt. Es kann komplementär zu anderen Ergotherapiemodellen angewendet und mit interdisziplinären Theorien gekoppelt werden (Kielhofner, 2008, S. 1-4).

Im Rahmen des klinischen Reasonings, strukturiert nach den Komponenten des MOHOs, kann die Therapie und das Gespräch individuell auf die/den Klientin/en abgestimmt werden:

Abb.1. Therapeutisches Reasoning



(Vgl. Kielhofner, 2008, S. 204-213)

### Conclusio:

Der Einsatz des Model of Human Occupation (MOHO) befähigt angehende und praktizierende ErgotherapeutInnen systematisch und reflektiert den Therapieprozess auf die für ihre KlientInnen bedeutungsvollen Betätigungen auszurichten, Relevanz und Ziele der ergotherapeutischen Interventionen zu besprechen sowie zu reflektieren. Diese Ausrichtung und dieses Vorgehen der Ergotherapie ist ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der ihr anvertrauten KlientInnen.

### Literatur:

August-Feicht, H., Benke, I., Feiler, H., Güntert, G., Schaubeder, A., & Zwerger, H. (2016). *Ethisches Leitbild der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten Österreichs* (2. Auflage). Wien: Bundesverband der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten Österreichs.  
Dehn-Hindenberg, A. (2010). *Gesundheitskommunikation im Therapieprozess*. Idstein: Schulz-Kirchner.  
Kielhofner, G. (2008). *Model Of Human Occupation. Theory and Application* (4. Auflage). Philadelphia: Lippincott